

## RATHAUSKORRESPONDENZ:

Herausgeber und verantwortl. Redakteur:  
Karl H o n a y  
Wien, Dienstag, den 14. September 1926.

290  
Zweite Ausgabe.

Fohnsdorfer Bergarbeiter im Wiener Rathaus. Am Donnerstag besuchten vierzig Bergarbeiter auf Fohnsdorf das Wiener Rathaus. Die Gäste benützten ihren Urlaub zu einer Studienreise nach Wien, um insbesondere die Einrichtung der Gemeindeverwaltung kennen zu lernen. Sie wurden im Rathaus vom Direktor Dr. Wagner geführt, der ihnen die Festräume, das Museum und die städtischen Sammlungen zeigte. Am Freitag besuchten sie die städtischen Elektrizitätswerke in Simmering und die Schlachthausanlagen in St. Marx. Am Samstag wurde den Gästen die neue Kinderübernahmestelle gezeigt und am Sonntag schloss die Studienfahrt mit einer Besichtigung der Heil- und Pflegestätte Steinhof und der Heilstätte für Leichttuberkulose auf der Baumgartnerhöhe.

Jubilare der Ehe. In Vertretung des Bürgermeisters überföhrte am Samstag ausführender Stadtrat Richter den Ehepaaren Franz und Josefa Adam, Jakob und Etie Hamburg und Johann und Karoline Musil anlässlich ihrer goldenen Hochzeitsfeier die Ehrengabe der Stadt Wien.

Neue Kurse an der städtischen Frauengewerbeschule. Für die Abendkurse in Weissenähen, Kleidermachen, Frisieren und Sticken an der städtischen Frauengewerbeschule in der Margaretenstrasse 152 werden täglich von 8 bis 14 Uhr die Einschreibungen vorgenommen. Prospekte sind beim Schulwart zu haben.

### Die Zuwendungen für die städtischen Dienstordnungsangestellten beschlossen.

In der heutigen Sitzung des Personalausschusses und des Stadtsenates berichtete der städtische Personalreferent Stadtrat Speiser über die Zuwendungen an die städtischen Dienstordnungsangestellten. Bekanntlich hat die Gemeinde Wien schon im Juli den Angestellten die einmalige Auszahlung von dreissig Prozent eines Monatsbezuges zugestanden. Diese Zuwendung war als Vorschuss auf eine Regulierung nach Ablauf der Bindungsklausel gedacht und sollte im Dezember ausbezahlt werden. Da nun der Bund seinen Angestellten eine einmalige Auszahlung von fünfzig Prozent für das heurige Jahr zugesagt hat, fiel es für die Gemeinde die Bedenken weg, dass gegen sie die Bindungsklausel angewendet werden könnte. Sie ist daher dem Wunsche des Verbandes der Angestellten der Stadt Wien und der Gewerkschaft der Unternehmungsangestellten folgend, in neue Verhandlungen eingetreten, die jetzt beendet worden sind. Heute beschlossen nun der Personalausschuss und der Stadtsenat, dass die städtischen Beamten und Angestellten der Hochverwaltungsverwaltung und der Unternehmungen sowie die Lehrer ebenfalls eine einmalige Zuwendung von fünfzig Prozent eines Monatsgehältes noch heuer erhalten sollen. Zwanzig Prozent werden schon am 20. September ausbezahlt; der Rest wird am 10. Dezember angewiesen. Die Pensionisten erhalten ebenfalls eine erste Anzahlung von zwanzig Prozent ihrer Pension mit der nächsten Auszahlung ihrer Ruhegehältes; den Rest bekommen sie im Dezember.

Donnerstag - Schulbeginn. An den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen in Wien wird am Donnerstag um neun Uhr vormittag mit dem Unterricht begonnen.

Das Schicksal des Bürgerversorgungshauses. Im Stadtsenat besprach heute Stadtrat Rummelhardt die Meldungen einiger Zeitungen über das Bürgerversorgungshaus. Auch Stadtrat Kunachak stellte an den städtischen Wohlfahrtsreferenten eine diesbezügliche Anfrage. Stadtrat Professor Tandler erwiderte, dass es sich beim Bürgerversorgungsfonds auch um juristische und finanzielle Fragen handle, auf die er nicht eingehen könne. Der Bürgerversorgungsfonds werde bis Ende 1926 der Gemeinde ungefähr vierzig Milliarden schulen. Vom fürsorglichen Standpunkt sei über dieses Gebäude folgendes zu sagen: Das Bürgerversorgungshaus wurde vor nahezu siebenzig Jahren erbaut. Damals stand das Objekt mitten im Grünen. Man hatte sicherlich bei der Errichtung keine Ahnung, dass es nach zwei Menschenaltern im dichtesten Gewühl der Grossstadt stehen werde. Es gibt in Wien nur ganz wenige Punkte, die was die Dichte des Strassenbahn- und Autoverkehrs anlangt, mit diesem Knotenpunkt verglichen werden könnten. Man müsse es geradezu als Qual bezeichnen, in diesem Gebäude alte Menschen zu befürsorgen. Selbst in den heissesten Sommernächten ist es wegen des fast unausgesetzten Lärmes nicht möglich die Fenster der Schlafsäle zu öffnen. Seit der Erbauung dieser Anstalt haben sich auch die Anschauungen über die Bauformen sehr geändert. Das Gebäude ist ungemein schlecht belichtet, der grösste Teil der Säle liegt ständig im Halbdunkel. Die Waschorrichtungen und Klosettanlagen sind nach unseren Begriffen vorsintflutlich. Alle diese Räume müssen künstlich beleuchtet werden. Diese gewichtigen Gründe haben dazu geführt, dass zwar nicht, wie behauptet, zwangsweise Evakuierungen vorgenommen wurden, wohl aber werden die freiliegenden Plätze nicht mehr besetzt. Jene Pflöglinge, deren Krankheitszustand ein weiteres Belassen in diesem Gebäude nicht erlaubt, wurden nach Lainz gebracht, wo für sie in der modernsten Weise gesorgt ist. Gegenwärtig sind im Bürgerversorgungshaus nur mehr 350 Pflöglinge. Man wird also sehr bald an der Grenze angelangt sein, wo eine Weiterführung der Anstalt auch bei aller Rücksichtnahme auf die Gefühle der alten Leute nicht mehr vertreten werden kann. Selbstverständlich wird bei einer eventuellen Uebersiedlung darauf Rücksicht genommen, dass die alten Leute auch in ihren neuen Heim beisammen bleiben. Die Verhältnisse im Bürgerversorgungshaus sind insbesondere für erkrankte Pflöglinge unerträglich, so dass sie dort überhaupt nicht belassen werden können, will man ihre Lebensdauer nicht verkürzen. Es ist natürlich unmöglich, dass die Gemeinde Wien in allen Anstalten jene Spezialärzte mit besondern Einrichtungen hat, die für alte erkrankte Personen notwendig sind. In dieser Beziehung hat Lainz einen Rang erreicht, wie er, ohne unbescheiden zu sein, von keiner anderen Anstalt am Kontinent übertroffen wird. Es sei also nicht zutreffend, dass eine aktuelle Demolierungsabsicht besteht, aber es ist sicher, dass die Zeit für dieses alte Gebäude abgelaufen ist. Auch die Unterbringung der Zentralbettenmachweises im Bürgerversorgungshaus ist nur provisorisch. Diese Stelle war bisher im Ambulatorium des alten Karolinen-Kinderspitales untergebracht und musste einem städtischen Wohnhausbau weichen. Die Erklärungen des städtischen Wohlfahrtsreferenten wurden nur Kenntnis genommen.

Mitteilung! Es folgt noch heute ein Bericht über die Eröffnungssitzung des internationalen Städtebaukongresses!